

Keller, Hans-Jürg

Finnland: Starke Selektion vor Aufnahme des Studiums

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 24 (2006) 1, S. 117-119



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Keller, Hans-Jürg: Finnland: Starke Selektion vor Aufnahme des Studiums - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 24 (2006) 1, S. 117-119 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-136177

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Finnland: Starke Selektion vor Aufnahme des Studiums

Hans-Jürg Keller

«1:9, Pisa-Rätsel gelöst» titelte «avenir suisse» in der Dezember-Nummer ihres Bulletins (avenir aktuell, 2005/ 4, S. 7). Die Tatsache, dass an der Universität Helsinki pro Jahr lediglich ein kleiner Prozentsatz der Bewerberinnen und Bewerber zu einem Studium als Lehrperson aufgenommen wird, verführt zum Schluss, dass mit einer solchen Eingangsselektion auch der Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen gewährleistet werden könne.

Die Zulassung zum Studium an den Hochschulen in Finnland geschieht tatsächlich nach einem völlig anderen System als in der Schweiz.

1. Selektion beim Übertritt Sekundarstufe II – Hochschule

Die Selektion nach der neunjährigen nicht in Leistungsklassen getrennten Volksschule ist gering. 2003 traten 56% der Schülerinnen und Schüler in eine allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II, 35% in eine berufsbildende Schule über. Die hauptsächliche Selektion findet erst beim Übertritt ins Hochschulsystem statt. Es herrscht ein strikter Numerus clausus, die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze für einen Studiengang wird jährlich neu festgelegt. Rund ein Drittel aller Bewerberinnen und Bewerber für eine universitäre Ausbildung werden schliesslich an eine Universität zugelassen, rund 50% der Bewerbenden finden Aufnahme an einem Polytechnikum (Volmari, 2005). Die Aufnahmequoten variieren je nach Studienrichtung allerdings beträchtlich. So wurden 2004 in Helsinki z. B. 55% der Bewerbenden in naturwissenschaftliche Studiengänge aufgenommen, aber nur 10% in die Veterinärmedizin (University of Helsinki, 2004), bei den Lehrberufen lag die Quote bei etwa 15%.

Ein Abschlusszeugnis der Sekundarstufe II reicht für den Hochschulzugang also nicht aus, die Auswahl der Studierenden liegt in der Verantwortung der Universitäten, ihrer Fakultäten und Departemente. Die Hochschulen sind bestrebt, ihre Eingangsassessments dem Studiengang und allenfalls dem späteren Berufsfeld entsprechend zu gestalten. Demzufolge werden für die verschiedenen Studiengänge unterschiedliche Selektionskriterien angewandt.

2. Aufnahme zur Klassenlehrpersonenausbildung an der Universität Helsinki

Die finnischen Universitäten, die Lehrpersonen ausbilden, kooperieren im Selektionsprozess in einer ersten Phase miteinander, in einer zweiten Phase kommt an jeder Universität ein anderes Verfahren zum Zug. Anlässlich einer Studienreise nach Helsinki stellte der Institutsleiter des «Departments of Applied Sciences of Education», Prof. Matti Meri, das Verfahren vor.

Die sich bewerbenden Studierenden erhalten im Aufnahmeverfahren Punkte für

- die Resultate des mit der Maturität vergleichbaren «Matriculation exams» bzw. von äquivalenten Prüfungen;
- berufliche Vorerfahrungen. Zum Beispiel wird die mindestens halbjährige Tätigkeit als Assistenzlehrperson in einer Klasse mit Punkten honoriert. Dies hat zur Folge, dass viele Studierende diesen Weg wählen – einerseits, um nach der Mittelschule ein interessantes, berufsnahes Zwischenjahr einzuschalten, andererseits, um sich eine gute Ausgangslage im Aufnahmeverfahren zu verschaffen. Es ist geplant, ab 2007 die Gewichtung der beruflichen Vorerfahrungen etwas zu verringern.
- Die Fähigkeit, Wissen situationsgerecht mobilisieren zu können, wird schriftlich geprüft: Bewerberinnen und Bewerber erhalten vor der Prüfung die Aufgabe, zwei erziehungswissenschaftliche Bücher zu lesen. In der schriftlichen Prüfung müssen sie dann Probleme aus Bildung und Erziehung mit Hilfe des eigenen Erfahrungshintergrundes und seiner Verknüpfung mit dem durch die Lektüre erworbenen theoretischen Wissen lösen.

Rund 30% der Bewerberinnen und Bewerber werden dann zum weiteren universitäts-spezifischen Assessmentverfahren eingeladen.

- Sie werden von je zwei Fakultätsmitgliedern in Bezug auf Berufsmotivation und soziale Kompetenzen interviewt.
- In einem Gruppengespräch, das je 5 Bewerberinnen und Bewerber gemeinsam führen, werden kognitive und Kommunikationskompetenzen geprüft. Gefragt sind die Fähigkeiten, sich schnell eine eigene Meinung bilden zu können, stringent zu argumentieren und auf andere einzugehen. Solche Diskussionsrunden finden z. B. zum Thema «Brauchen Erstklässler Hausaufgaben?» statt.

Rund die Hälfte der Eingeladenen besteht auch diese Hürde und wird dann zum Studium zugelassen. Die Abgewiesenen absolvieren unter Umständen ein Zwischenjahr als Assistentin oder Assistent an einer Schule, werden an einer anderen Universität, an der sie sich gleichzeitig beworben haben, aufgenommen oder entschliessen sich, eine andere Ausbildung zu absolvieren. Einmal aufgenommen, absolvieren die Studierenden das Studium in der Regel bis zum Mastergrad, die Studienabbruchsquote liegt deutlich unter 10% und auch die Verweildauer im Beruf ist lang.

Auch wenn das «Pisa-Rätsel» durch dieses Selektionsverfahren nicht gelöst ist, so sind die Verantwortlichen doch davon überzeugt, dass es damit gelingt, für den Lehrberuf nicht oder fraglich Geeignete gar nicht erst zum Studium zuzulassen und dass dank des Verfahrens Selektion während des Studiums eigentlich kein Thema mehr ist.

Literatur

avenir aktuell (2005). Informationsbulletin von Avenir Suisse (4).

University of Helsinki (2004). *Key data*. Online unter: http://www.helsinki.fi/inbrief/2003/applicants_and_accepted.htm (27.1.2005).

Volmari, K. (2005). *Education in Finland. Presentation for the Swiss Conference of Rectors of Schools for Teacher Education*. Helsinki: National Board of Education.

Autor

Hans-Jürg Keller, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, Schönberggasse 1, 8090 Zürich,
hansjuerg.keller@phzh.ch